

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1908

22 (30.11.1908)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren:

— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LXII. Jahrgang.

Karlsruhe

30. November 1908.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das ärztliche Ehrengericht in Mannheim betreffend.

Gemäss § 24 Absatz 3 des Gesetzes vom 10. Oktober 1906, die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 491), wird nach Anhörung der Ärztekammer an Stelle des nach Überlingen versetzten Grossherzoglichen Oberamtmanns Levinger der Grossherzogliche Polizeidirektor Dr. Korn in Mannheim zum Stellvertreter des rechtskundigen Mitglieds des ärztlichen Ehrengerichts daselbst ernannt.

Karlsruhe, den 3. November 1908.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

L. A.:

Glockner.

von Gemmingen.

Ärztlicher Kreisverein Mosbach.

Ordentliche Versammlung zu Landau am 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Bahnhofhotel „Schlötterlein“.

Anwesend die Herren: Baumann, Camerer, Glaser, Haas, Hemmrich, Hendel, Müller, Seeber, Volk, Wippermann; nach seiner Aufnahme Löwenstein.

1. Die Herren Dr. Löwenstein in Boxberg und Dr. Pfister in Merchingen werden in den ärztlichen Kreisverein aufgenommen.
2. Ärztevereinsbund und Verband der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaften.

Es wird der Antrag gestellt und genehmigt, der Bekanntmachung in Nr. 43 der „Ärztlichen Mitteilungen“, betreffend die Anwendung der Kampftaxe für haus- und vertrauensärztliche Zeugnisse, zu entsprechen; vergleiche das Circular, das allen Mitgliedern vom Vorsitzenden zugegangen ist.

3. Verschiedenes.

Eine Unterstützung zur Errichtung eines ärztlichen Erholungsheimes in Marienbad wurde abgelehnt.

Dem Ersuchen, die Berliner Ärzte-Korrespondenz bei den Mitgliedern circulieren zu lassen, konnte nicht entsprochen werden.

Für die Hartmannsspende wurden 25 \mathcal{M} bewilligt.
Dr. Volk.

Ärztlicher Kreisverein Karlsruhe.

Protokoll der Generalversammlung am 3. November 1908, abends 5 Uhr, zu Karlsruhe.

Anwesend: Dr. Bongartz, Levinger, Gissler, Dambacher, Gutmann, Stark, Krauss, Schiller, Riese, Dressler sen, Schwidop, Doll, Homburger, Neumann, Hellpach, Risse, Rosch, Schäffer aus Karlsruhe; Marold, Renner, Clauss, Müller, Friedrich Rosenberg, Pilzecker, Bertsch, Krieger von Pforzheim; Geyer, Leussler, Héaucourt, Durlacher, Straub, Jungblut, Lossen von Durlach-Ettingen; Schüle, Kusel, Blume, Féaux, Fischer vom Kraichgauer Verein.

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden:

Eingetreten sind: Gierke (Karlsruhe), Schäffer (Knielingen), Ehemann (Pforzheim), Schenck (Ettlingen), Löb (Kirnbach).

Ausgetreten sind: Schmidthäuser, Dennig (Pforzheim), Bauer und Gg. Fischer (Karlsruhe), sämtliche durch Weggang.

Bericht des Rechners: Nach Prüfung der Kasse durch zwei Kollegen erhält der Rechner Decharge.

Der bisherige Beitrag von 10 \mathcal{M} wird beibehalten.

2. Beratung über eine etwaige Änderung des Beschlusses vom 11. Dezember 1907, das Verbot der Ausstellung von Zeugnissen für die Unfallversicherung der Zeitschrift „Nach Feierabend“ betreffend.

Auf Antrag des Kraichgauer Vereins soll der Beschluss aufgehoben werden.

Der Antrag Bongartz: Es soll den einzelnen Lokalvereinen die Lösung dieser Frage anheim gestellt werden, wird zurückgezogen und daher folgender Antrag angenommen:

Der Beschluss vom 11. Dezember 1907, wonach Zeugnisse für die Unfallversicherung der »Zeitschrift nach Feierabend« nicht ausgestellt werden dürfen, wird dahin ergänzt, dass die Ausstellung eines Zeugnisses für die Hinterbliebenen eines infolge eines Unfalles verstorbenen Versicherten gestattet ist.

Der Vorstand des Kreisvereins wird beauftragt, mit der Unfallversicherung der »Zeitschrift nach Feierabend« in Verhandlung bezüglich der Abstellung der gerügten Misstände einzutreten und der nächsten Generalversammlung diesbezügliche Vorschläge zu machen.

3. Stellungnahme zum Streit des Ärztevereinsbundes mit den Lebensversicherungsgesellschaften.

Nach langer Debatte wurde folgender Antrag angenommen:

Die Mitglieder des ärztlichen Kreisvereins Karlsruhe sind verpflichtet, den vom Leipziger Verband im Streite mit den Lebensversicherungen erlassenen Direktiven unbedingt Folge zu leisten.

Unser Vertrauensmann beim Leipziger Verband soll ermächtigt werden, dort zu beantragen, dass eine Änderung der Kampfsteuer eingeführt wird.

4. Beschlussfassung über ein Verbot der Ausstellung von Krankheitszeugnissen für die Mitglieder der Krankenkasse des Badischen Lehrerinnenvereins.

Da die Aufnahme für Lehrerinnen in oben genannte Krankenkasse laut Statut nur durch ein vom Bezirksarzt auszustellendes Zeugnis möglich ist, wird folgender Antrag angenommen:

Für die Mitglieder der Krankenkasse des Vereins badischer Lehrerinnen dürfen Krankheitszeugnisse nicht ausgestellt werden, solange die Satzungen dieser Kasse die Bestimmung enthalten, dass die Aufnahme nur auf Grund eines vom Bezirksarzte ausgestellten Gesundheitszeugnisses geschehen kann.

4. Neuwahl des Vorstandes.

Es wurden wiedergewählt:

Bongartz als Vorsitzender,
Gissler als stellvertretender Vorsitzender und
Schriftführer,
Levinger als Rechner. Gissler.

Ärztlicher Kreisverein Konstanz. (E. V.)

Ordentliche Herbstversammlung am 5. November 1908 im Museum.

Tagesordnung:

1. Protokoll;
2. Vortrag des Herrn Hieber: »Über die chirurgische Behandlung der Nasen-Nebenhöhleneiterungen«;
3. Berichte des Vorsitzenden, des Rechners und der Kommissionen;

4. Bericht des Herrn Baumgartner über den diesjährigen Ärztetag in Danzig;
5. der Kampf mit dem »Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften«;
6. Verschiedenes.

Anwesend: die Herren Baumgartner, Brugger, Dold, Guggenheim, Heinemann, Hieber, Kammerer, Kappeler, Leube, Mühlebach, Ott, Rothschild, Vischer, Volk, Weisschedel, Wild-Konstanz; Pflanz-Bodman; Frey-Engen; Ersche-Gottmadingen; Hornung-Schloss Marbach; Röger-Markdorf; Müller-Meersburg; Schreck sen.-Pfullendorf; Mader, Moog-Radolfzell; Huck, Stadler-Singen; Seitz-Spitzgart; Evers-Stockach; Trabold-Tengen. — Vorsitz: Weisschedel.

1. Verlesung und Genehmigung. Anschliessend beklagt es der Vorsitzende sehr, das bei Umfragen und schriftlichen Abstimmungen jeweils kaum mehr als die Hälfte der Mitglieder antworten, und ersucht die Anwesenden, nach Kräften zur Beseitigung dieses Misstandes beizutragen.

2. Der Vortragende bespricht nacheinander die Empyeme der Kieferhöhlen, der Siebbeinzellen, der Keilbeinhöhle und der Stirnhöhlen und an der Hand eines Phantoms die zu ihrer Eröffnung nötigen chirurgischen Eingriffe. Der Vortrag wird bestens verdankt.

3. Der Vorsitzende berichtet, dass der Mitgliederstand sich seit Frühjahr von 64 wieder auf 69 gehoben hat; es sind hinzugekommen die Herren; Ersche-Gottmadingen, Maag-Radolfzell, König-Salem, Trabold-Tengen und Seitz-Sanatorium Spitzgart. — Nach der Mitteilung des Rechners befindet sich ein Barbestand von 126 ₰ 23 ₰ in der Kasse. — Ausserdem referiert nur noch Herr Müller über die Oktobersitzung der Ärztekammer.

4. Der Referent spricht die einzelnen Punkte der Tagesordnung durch, jeweils seine persönlichen Eindrücke daran anknüpfend, wofür ihm vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen wird.

5. Der Vorsitzende rekapituliert die Vorgeschichte des jetzigen Kampfstandes und teilt mit, dass der hiesige Lokalverein sich schon in seiner Sitzung vom 22. Oktober einstimmig für die Einhaltung der Kampfsteuer und Unterzeichnung des Verpflichtungsscheines erklärt habe. Auch bei der heutigen Versammlung kommt, wie es in der oben erwähnten Sitzung der Fall war, in der sich ziemlich lange hinziehenden Diskussion im allgemeinen die Meinung zum Ausdruck, dass der Kampf an sich im gegenwärtigen Augenblick entschieden zu bedauern sei, ebenso aber auch, dass die Verpflichtung für uns bestehe, denselben, nachdem er nun einmal entbrannt, durchzufechten, d. h. den vom Leipziger Verband hierzu für notwendig erachteten Massregeln einmütig Folge zu leisten, zumal dieser ja nur den Beschlüssen des Danziger Ärztetages gemäss gehandelt habe. Schliesslich gelangt folgender Antrag zur einstimmigen Annahme: Der Kreisverein verpflichtet seine sämtlichen Mitglieder, die Kampfsteuer einzuhalten und den Verpflichtungsschein zu unterschreiben; ausserdem erhält der Vorstand den Auftrag, durch Rundschreiben die Lebensversicherungsgesellschaften von diesem Beschluss in Kenntnis zu setzen.

6. Da von einem Mitglied Zweifel geäussert werden, ob die Landtaxen überall eingehalten werden, wird

beschlossen, den Vertrauensmännern einen Abdruck derselben zuzusenden, welchen diese von den Ärzten ihres Bezirks unterschreiben und an den Vorstand zurückgelangen lassen sollen. — Der Vorsitzende ersucht gemäss dem von der Kommission zur Bekämpfung der Kurpfuscherei eingelaufenen Schreiben die Mitglieder, zur Behandlung der Frage der Kurpfuscherei in Drogerien, Apotheken etc., sowie der seitens der chemischen Fabriken direkt an das Publikum gerichteten Heilmittelreklame Material zu sammeln und an Sanitätsrat Dr. Hüfler-Chemnitz gelangen zu lassen.

Dr. Vischer, Schriftführer.

Ärztlicher Kreisverein Lörrach.

Monatsversammlung am 6. November in Lörrach.

Tagesordnung:

1. Vortrag von Herrn Professor Dr. Krönig-Freiburg i. B.: Redner besprach in eingehender und anschaulicher Weise mehrere, besonders den praktischen Arzt interessierende Themata aus der operativen Geburtshilfe bei engem Becken; er wies hin auf die Gefahren der hohen Zange und der prophylaktischen Wendung für das Leben des Kindes, auf die geteilten Ansichten über den Wert der künstlichen Frühgeburt und empfahl je nach der Grösse der Conjugata ein mehr zuwartendes Verhalten oder den blutigen Eingriff beziehungsweise in der Praxis die Perforation auch des lebenden Kindes. Sodann besprach er Technik und Prognose der einzelnen Eingriffe, der Hebetomie und der Symphyseotomie, und bekannte sich als ein begeisterter Anhänger des cervikalen Kaiserschnitts, referierte über die moderne Behandlung der Mastitis und über die Anwendung von Narcoticis bei lange dauernden Geburten zur Herabsetzung des Wehenschmerzes.

Der Vorsitzende dankte dem Herrn Redner und bat ihn, bald wieder nach Lörrach zu kommen, was Herr Professor Dr. Krönig in bereitwilligster Weise in Aussicht stellte.

2. Zu dem Konflikt mit den Lebensversicherungsgesellschaften und zu dem Vorgehen des Leipziger Verbandes nimmt der Kreisverein Lörrach einstimmig folgende Resolution an, die dem Vorstand des Leipziger Verbandes zur Kenntnis gebracht wird:

»Der ärztliche Kreisverein Lörrach hält das Vorgehen des Leipziger Verbandes gegen die Lebensversicherungsgesellschaften für zu scharf und ist der Ansicht, dass es für den gesamten Ärztestand das Klügste und Vorteilhafteste sein würde, wenn dieser Kampf recht bald in friedlicher Weise, eventuell mit grösstem Entgegenkommen gegen die Lebensversicherungsgesellschaften geschlichtet werden könnte. Der Kreisverein Lörrach erklärt sich mit der Einführung der »Kampftaxe« lediglich aus kollegialen Rücksichten und nur mit schwerem Herzen einstweilen einverstanden.«
Dr. Herr.

Zum Streite mit den Lebensversicherungsgesellschaften.

In dem Streit zwischen Lebensversicherungen und Ärzten werden von seiten der Versicherungen die Verhältnisse in einer Weise geschildert, dass der fernstehende die Überzeugung erlangen muss, dass die Ärzte in geradezu frivoler Weise trotz glänzender Honorierung einer verhältnismässig geringen Leistung den Streit vom Zaune gebrochen hätten. Demgegenüber wollen wir feststellen, dass die ärztlichen Untersuchungen eine zeitraubende und verantwortungsvolle Tätigkeit sind. Ich glaube kaum, dass die massgebenden Faktoren bei den Lebensversicherungsgesellschaften eine Ahnung haben von den Widerwärtigkeiten, welche diese Seite der Berufstätigkeit den Ärzten bringt.

Es gibt tatsächlich für den Arzt kaum ein unangenehmeres Geschäft als die Vornahme der Untersuchungen für die Lebensversicherungen. Der Grund dafür ist in der Art und Weise zu suchen, wie diese Versicherungen zustande kommen und wie der Arzt dabei in Anspruch genommen wird. Um dies zu beweisen, wollen wir einmal die Art, wie eine solche Versicherung dem Arzte übermittelt wird, näher ansehen. Es erscheint in unserer Sprechstunde ein Herr, der, da er es sehr eilig hat, nur rasch ein paar Worte mit uns zu sprechen wünscht. Er ist der Vertreter einer Lebensversicherungsgesellschaft und hat Aussichten auf eine ganze Reihe von Versicherungen. Mit einem rührenden Wohlwollen teilt er uns mit, dass er uns diese Untersuchungen zuweisen werde, und dass seine Gesellschaft 10 *M* sage — 10 *M* — für die Untersuchung bezahle. Auf unseren bescheidenen Einwurf, dass wir ja der Vertrauensarzt dieser Gesellschaft seien, hat der Herr nur ein vielsagendes Lächeln. Er empfiehlt sich, indem er uns nochmals seines Wohlwollens versichert, aber eine Untersuchung erhalten wir niemals durch diesen Herrn zugewiesen. — Ein andermal erscheint wieder ein Vertreter, der nicht nur eine ganze Anzahl Versicherungen in Aussicht hat, sondern eine Versicherung schon fest abgeschlossen. Er übergibt die Papiere. Da der zu versichernde ein Arbeiter ist, der unter Tag nicht abkommen kann, so bestimmen wir für die Stunde der Untersuchung den nächsten Abend 8 Uhr.

Das Sprechzimmer wird extra geheizt und — um 1/2 9 Uhr erscheint nicht der Mann, sondern seine Frau und wünscht von mir Auskunft darüber, wo denn ihr Mann das Geld hernehmen soll, um die Versicherung zu bezahlen. Nachdem ich der Frau einen längeren Vortrag über die Vorteile der Lebensversicherung im allgemeinen und im besonderen für sie gehalten habe, geht sie ab mit dem Bemerken, sie werde ihren Mann herschicken.

Nachdem ich wieder eine Stunde vergebens gewartet habe, habe ich mich zu der Überzeugung durchgerungen, dass ich heute keine 10 *M* an einer Lebensversicherung verdienen werde. — Am andern Tag erscheint der Vertreter, um die Papiere abzuholen, und ist, als er den Sachverhalt erfährt, natürlich ebenfalls wütend. Er geht mit dem Bemerken, dass er den Mann bringen werde, tot oder lebendig. Er geht — und Ross und Reiter sah man niemals wieder.

Ein andermal kommt eine Frau, die untersucht werden soll zur richtigen Zeit. Das Formular I fülle

ich mit der grössten Genauigkeit aus und reiche der Frau die Feder zum unterschreiben. Aber plötzlich fällt es der zärtlichen Mutter ein, dass sie Kinder zu Hause hat und rasch nach Hause müsse, am andern Abend wolle sie wieder kommen — am andern Abend blieb ich allein und habe auch später niemals etwas von der Frau gehört oder gesehen.

Solche Erfahrungen macht jeder Arzt mehr oder weniger häufig und es bedarf einer geraumen Zeit bis man resigniert über solche Lappalien ohne Erregung hinweggeht. Aber auch andere Fälle kommen vor, in denen der Arzt durch seine Tätigkeit bei Lebensversicherungen nicht nur Vorteil hat, sondern auch ganz empfindlich geschädigt wird. Hierfür möge folgender Fall, der vor nicht allzu langer Zeit dem Schreiber dieser Zeilen passierte, zeugen.

Der betreffende Vertreter kam um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr in die Sprechstunde und teilte mir mit, dass ein Herr N. N., der eine sehr bedeutende Versicherung eingeben wolle, um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr zu mir kommen werde. Die Sache sei sehr eilig, da der Herr um 2 Uhr eine Geschäftsreise antreten müsse. Ich erklärte dem Herrn, dass eine Versicherung in $\frac{1}{2}$ Stunde nicht zu machen sei, und dass in dem speziellen Fall eine sehr genaue Untersuchung nötig wäre, da der Herr, wenn ich nicht irrite, schon einmal von einer Gesellschaft abgelehnt sei. Daraufhin bat mich der Herr Vertreter, ich möchte die Untersuchung vornehmen, wenn der Herr von der Reise zurück sei und ich versprach, den mir persönlich bekannten Herrn selbst aufzusuchen und ihn zur Untersuchung zu bestellen.

Nach einigen Tagen ging ich in das betreffende Geschäft, der Herr war noch nicht zurück. Beim zweiten Versuch war ich glücklicher. Ich traf den Herrn an, aber als ich sagte, dass ich wegen der Lebensversicherung komme, teilte er mir sehr ungnädig mit, dass er damals bereits von einem Arzt aus der benachbarten Stadt untersucht worden sei und er begreife nicht, wie ich behaupten könne, er sei schon einmal von einer Gesellschaft zurückgewiesen. Ich konnte mich nur damit entschuldigen, es habe damals eine Personenverwechslung stattgefunden. Ich ging geknickt, jedoch in der stillen Hoffnung, dass der betreffende Herr Vertreter wieder einmal die Fr... — undlichkeit haben werde, mich zu besuchen, damit ich mich bei ihm für den Ärger revanchieren könnte, indem ich ihm ein kleines Privatissimum über Diskretion halten würde. In dieser Versicherungsangelegenheit bin ich auch nie um ein hausärztliches Attest angegangen worden, welche Gelegenheit ich natürlich benutzt hätte, um der Gesellschaft reinen Wein einzuschenken.

Wie gesagt, solche und ähnliche Fälle kommen immer wieder vor und machen dem Arzte die Tätigkeit für die Lebensversicherungsgesellschaften schwer. Nur der Gedanke daran, dass diese Versicherungen ein Segen für die Versicherten sind, und dass auf die ärztliche Tätigkeit dabei nicht verzichtet werden kann, zwingen den Arzt trotz aller Widerwärtigkeiten sich in den Dienst der an sich so guten Sache zu stellen.

Das aber kann ich in meinem und in vieler andern Kollegen Namen sagen, dass wir mehr Gewicht auf die Beseitigung der oben geschilderten Misstände legen würden, als auf eine Erhöhung der Honorare. Pr.

In jüngster Zeit sind in dem Konflikte mit den Lebensversicherungsgesellschaften zwei wichtige Kundgebungen erfolgt.

Auf die Mitteilung des Beschlusses der Vertrauensmännerversammlung vom 8. November seitens des Vorstandes des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes hat der Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften unterm 20. November geantwortet, wie folgt:

»Indem wir uns zum Empfange Ihres Schreibens vom 10. d. M. bekennen, erwidern wir ergebenst:

Wiewohl uns durch Hunderte von Zuschriften aus den Kreisen unserer Vertrauensärzte bekannt geworden ist, dass die grosse Mehrheit derselben das Vorgehen des Vorstandes des »Leipziger Verbandes« nicht billigt, haben wir aus Ihrem Schreiben leider ersehen müssen, dass dasselbe gleichwohl die volle Zustimmung der Vertrauensmännerversammlung vom 8. d. M. gefunden hat. Wir bedauern deshalb, so sehr auch wir einen friedlichen Ausgang des Streites im beiderseitigen Interesse wünschen, weitere Verhandlungen mit dem Vorstande des »Leipziger Verbandes« ablehnen zu müssen.«

In seiner Sitzung vom 22. November hat der Geschäftsausschuss des Deutschen Ärztevereinsverbandes folgenden Beschluss gefasst:

»Der Geschäftsausschuss ist nach dem klaren Wortlaute des Beschlusses des Ärztetages in Danzig ausserstande, die Verhandlungen mit dem Verbands Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften wieder aufzunehmen.

Er nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Beschlusse der Versammlung der Vertrauensmänner des Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes vom 8. November, der die Bereitwilligkeit bekundet, die entstandenen Differenzen durch Verhandlungen mit dem Verbands Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften zu beseitigen, und muss es diesem, in Vertolg des Schreibens des Vorsitzenden des Geschäftsausschusses vom 12. Oktober, nochmals anheimgeben, die vom Leipziger Wirtschaftlichen Verbands zum Frieden dargebotene Hand zu ergreifen. Anderenfalls würde dem Verbands Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Angelegenheit zufallen.

Von den Bundesvereinen erwartet der Geschäftsausschuss auf das Bestimmteste, dass sie die Massnahmen des Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes zur wirksamsten Durchführung seitens ihrer Mitglieder bringen.«

Zu den bereits in Nr. 21 d. Bl. angeführten badischen ärztlichen Standesvereinen, welche ihre Mitglieder zur Beachtung der vom Leipziger Verbands ausgegebenen Direktiven verpflichtet haben, sind weiter hinzugekommen: der Ärztliche Kreisverein Heidelberg und der Ärzteverein der Stadt Baden.

Die Schriftl.

Witwenkasse badischer Ärzte.

Ordentliche Generalversammlung am 3. Oktober 1908 unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Doll. Anwesend: Doll, Jourdan, Resch, Hoffmann.

Auszug aus der Rechnung für 1907.

1. Witwenkasse.

a. Einnahmen

	M.	S.	M.	S.
Von früheren Jahren	—	—	—	—
Vom laufenden Jahre:				
Beiträge der Mitglieder . . .	1 614	—		
Zinsen aus Aktivkapitalien . .	7 366	57		
Ertrag der Dr. Zeller-Stiftung .	1 179	98		
Ausserordentliche Einnahmen (Geschenke)	203	45		
Für den Grundstock:			10 364	—
Heimbezahlte Kapitalien . . .	16 064	—		
Sonstige Grundstockseinnahmen	—	—		
			16 064	—
Uneigentliche Einnahmen			203	65
Summe aller Einnahmen	26 631	65		

b. Ausgaben.

Von früheren Jahren			595	91
Vom laufenden Jahre:				
Witwenbenefizien	8 416	54		
Verwaltungskosten	102	58		
Für den Grundstock:			8 519	12
Angelegte Kapitalien	17 106	55		
Ersatz, Abgang und sonstige Grundstocksausgaben	—	—		
			17 106	55
Uneigentliche Ausgaben			410	07
Summe aller Ausgaben	26 631	65		

c. Vermögensberechnung.

	M.	S.
Aktivkapitalien	177 429	07
Einnahmerückstände	—	—
Kassenrest	206	42
Inventarvermögen	30	—
	177 665	49
Hierauf lasten Schulden	—	—
Reines Vermögen auf 1. Januar 1908 .	177 665	49
Dasselbe betrug auf 1. Januar 1907 .	175 820	61
Demnach Vermehrung	1 844	88
Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1907 .	52	
Davon gingen ab durch Tod	4	
Ausgetreten ist	—	
	4	
Stand am 1. Januar 1908	48	
Die Zahl der Benefizien betrug am 1. Januar 1907 .	49	
Davon gingen ab	3	
Dagegen zu	4	
	1	
Stand am 1. Januar 1908	50	
Festsetzung der Benefiziumsgrösse:		
Laufende Einnahmen	10 364	—
Laufende Ausgaben	8 519	12
Mehreinnahmen	1 844	88

Auch im laufenden Jahre muss daher von einem Zuschlag zum Benefizium abgesehen werden.

2. Dr. Zeller-Stiftung.

a. Einnahmen.

	M.	S.	M.	S.
Von früheren Jahren:				
Kassenvorrat	930	80		
Rückstände	—	—		
			930	80
Vom laufenden Jahre:				
Zinsen vom Grundstocksvermögen	1 348	50		
Sonstige Einnahmen	—	—		
			1 348	50
Uneigentliche Einnahmen:				
Vorschüsse			3	20
Grundstockseinnahmen:				
Heimbezahlte Kapitalien	—	—		
Sonstige Grundstockseinnahmen	—	—		
Summe aller Einnahmen	2 282	30		

b. Ausgaben.

	M.	S.
Von früheren Jahren:		
Rückstände	—	—
Vom laufenden Jahre:		
Verwaltungskosten	37	21
Für eigentliche Stiftungszwecke	1 179	98
	1 217	19
Uneigentliche Ausgaben:		
Vorschüsse		3 20
Grundstocksausgaben:		
Angelegte Darlehenskapitalien	948	50
Sonstige Grundstocksausgaben	—	—
	948	50
Summe aller Ausgaben	2 168	89

Abschluss.

Die Einnahmen betragen	2 282	30
» Ausgaben betragen	2 168	89
Kassenrest	113	41

c. Vermögensberechnung.

Grundstockskapitalien	37 193	56
Einnahmereste	—	—
Kassenvorrat	113	41
Reines Vermögen auf 1. Januar 1908 .	37 306	97
» » » 1. » 1907	37 175	86
Demnach Vermehrung	131	11

Dr. Hoffmann, Schriftführer.

Verschiedenes.

Auf der am 7. November in Karlsruhe abgehaltenen **39. Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte** referierten Dr. Stengel-Bruchsal und Dr. Hegar-Wiesloch über die Unterbringung geisteskranker Verbrecher. Beide Redner fordern die möglichst frühzeitige Ausscheidung geisteskranker Gefangener aus dem geordneten Strafvollzug und ihre psychiatrische Behandlung. Zu diesem Zwecke sollen Irrenabteilungen an die Strafanstalten angegliedert werden. In diesen Abteilungen soll die Heilung geisteskranker Sträflinge erstrebt werden; die nichtgeheilten Strafgefangenen sollen möglichst frühzeitig, spätestens aber mit Ablauf der Strafzeit, in die für ihre dauernde Verwahrung allein in Betracht kommenden Irrenanstalten versetzt werden. Der Errichtung von gesonderten Strafanstaltsadnexen an Irrenanstalten, mit Auswahl der gefährlichsten Kranken aus einem grossen Aufnahmebezirk, wurde wider-raten, dagegen empfohlen, die kriminellen Kranken auf möglichst viele Anstalten zu verteilen und für Verteilung innerhalb der Anstalten und die Anlage zweckmässiger gesicherter Bauten, die in organischem Zusammenhang mit der Irrenanstalt bleiben müssen, zu sorgen. Die hierauf bezüglichen Thesen der beiden Referenten wurden von der Versammlung angenommen.

Über den Entwurf eines badischen Irrengesetzes referiert Professor Hoche-Freiburg in ähnlicher Weise wie in der Sitzung der badischen Ärztekammer. Von besonderer Bedeutung wegen der Beteiligung namhafter Fachleute war die an das Referat sich anschliessende Diskussion, über welche die „Bad. Landeszeitg.“ folgenden Bericht erstattet:

Professor Dr. Nissel: Diese Angelegenheit ist bereits so geklärt, dass wir keiner Diskussion bedürfen, sondern zu derselben durch eine Resolution Stellung nehmen können. — Ministerialdirektor Glockner: Es handelt sich hier um die Beschränkung der Freiheit von Menschen durch ärztliche Massnahmen. Im Hinblick darauf war man von seiten der Regierung der Auffassung, dass eine solche Beschränkung nur durch gesetzliche Massregeln erfolgen kann. Der ärztliche Berater der Regierung soll gehört werden. Das ist nichts neues, das war bisher verschiedentlich schon immer der Fall. — Dr. Tomsen, der eine Anstalt leitet, in der Ausländer aufgenommen sind, betonte, dass Frankreich, Belgien und Holland Irrengesetze haben, dass die genannten Staaten aber unter dieser Gesetzgebung leiden. Sie hemme die Entwicklung der Anstalten, erschwere die Aufnahme und bedeute eine Niederdrückung des Einflusses der Ärzte. Es ist nicht gleichgültig, wer das Attest ausstellt. Der beamtete Arzt steht nicht in der Praxis und er kommt auch mit den Kranken nicht in Berührung. Die Aufnahme in eine Anstalt darf man nie erschweren, sie wird es aber, wenn der beamtete Arzt zugezogen werden muss. — Direktor Kaiser: Es müsste als ein Rückschritt angesehen werden, wenn das Zeugnis eines beamteten Arztes zur Aufnahme in eine Anstalt nötig würde. In Württemberg bestand seiner Zeit eine derartige Bestimmung, wie sie jetzt auch der badische Entwurf einführen will. Erfreulicherweise ist bei einer Revision der Statuten für die württembergischen Staatsanstalten diese Bestimmung beseitigt worden. — Dr. Friedmann führte aus: Es ist kein amtlicher Akt, wenn die Einweisung eines Kranken in eine Anstalt stattfindet und es ist deshalb hierzu auch nicht die Mitwirkung des beamteten Arztes notwendig. Die geplante Bestimmung bedeutet eine Degradierung der Ärzte, weil sie das, wofür sie approbiert sind, nicht ausführen dürfen. — Der Vorsitzende Dr. Schüle bemerkte dem Vorredner, dass eine Degradierung der Ärzte nicht in den Intentionen der Regierung liege.

Geheimerat Hoche schlug hierauf die Annahme folgender Resolution vor:

„Die Versammlung verwirft grundsätzlich den Gedanken einer gesetzlichen Regelung der Aufnahme Geisteskranker in Anstalten und hält den Ausschluss der praktischen Ärzte bei der Aufnahme als eine für die Interessen der Kranken verhängnisvolle Massregel.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Personalnachrichten.

Niedergelassen haben sich: Paul Müser, Dr. Otto Roith, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten, Dr. Ernst Köpke, Dr. Oskar Giese, Assistent im Sanatorium Schambacher, Dr. Max Brinkmann, sämtliche in Baden, Dr. Walter von Stoutz, Assistenzarzt im Sanatorium Rumpf in Ebersteinburg (Amt Baden), Dr. Heinrich Bauer in Emmendingen, Dr. Ernst Barthels in Freiburg (seither in Neckarau), Dr. Ferdinand Kehrer, Assistenzarzt an der psychiatrischen Klinik, Friedr. Bouché, Volontärarzt in der Universitäts-Frauenklinik, beide in Freiburg, Dr. Heribert Hauser, Assistenzarzt im neuen St. Vinzenzshaus, Dr. Hans Frankenstein, Assistenzarzt im städtischen Krankenhaus, Dr. Arthur Mann, Assistenzarzt im alten St. Vinzenzshaus, sämtliche in Karlsruhe, Dr. Friedrich Wöhler, Assistenzarzt im Luisenheim bei Marzell (Amt Müllheim), Dr. Valentin Emmerling, Assistenzarzt in der Lungenheilstätte der Landesversicherungsanstalt Baden in Nordrach (Amt Offenburg), Dr. Heinrich Preisenzanz in Pforzheim, Heinrich Fischer, Assistent im Sanatorium Dr. Sander in St. Blasien, Dr. Wilhelm Seitz, als Leiter des Sanatoriums Spetzgart (Amt Überlingen); die Hilfsärzte Dr. Albert Kühne, Dr. Gust Adolf Meylt, Walter Schleichan in der Anstalt Emmendingen und Dr. Ernst Jäger bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; die Zahnärzte Hans Kalbe in Karlsruhe, Josef Grünbaum in Mannheim und Edmund Heyne in Wertheim.

Verzogen sind: Dr. Siegfried Preyss, Assistent am Sanatorium Rumpf in Ebersteinburg (Amt Baden), Heinrich Stade, Arzt der Kreispflegeanstalt Hub (Amt Bühl) nach Wimpfen, Dr. Wilhelm Langenbach, Assistenzarzt am Hilda-Kinderspital in Freiburg nach Gernsbach, Dr. Karl Bucher, Spezialarzt für Kehlkopfkrankheiten von Karlsruhe nach Heidelberg, Dr. Reinhard Lydtin, Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus in Karlsruhe als Hilfsarzt an die Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Dr. Math. Schmitz, Assistenzarzt am Ludwig Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe, Dr. Karl Morian, Assistenzarzt am alten St. Vinzenzshaus in Karlsruhe nach Basel, Dr. Otto Münch, Assistenzarzt am alten St. Vinzenzshaus Karlsruhe, Dr. Leonhard Meyer, Assistenzarzt am neuen St. Vinzenzshaus in Karlsruhe nach Munderkingen i. Wttbg., Stabsarzt Dr. Walter Winkelmann von Konstanz nach Sagan i. Schl., Dr. Johann Schmidt, Chefarzt der Heilstätte Luisenheim (Amt Müllheim) nach Nordrach (Amt Offenburg), als Leiter der Lungenheilstätte der Versicherungsanstalt Baden daselbst, Dr. Karl Wilhelm Herkt von Nordrach (Amt Offenburg) nach Strassburg i. E., Dr. Robert Hessen von Pforzheim, Dr. Jakob Felix Pfersdorf, Assistenzarzt am Kurhaus, Dr. Richard Hahn, Assistenzarzt am Sanatorium Luisenheim, beide in St. Blasien, Kurarzt Dr. Heinrich Laufer von Schluchsee (Amt St. Blasien) nach Luxor in Ägypten, Zahnarzt Ernst Boeckh von Wertheim nach München.

Gestorben sind: Dr. Arthur Meder in Mannheim, Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Steffan in Donaueschingen.

Dung's aromatisches
RHABARBER-ELIXIR
 (Elixir Rhei aromaticum, Dung)

ein angenehm schmeckendes mildes
Abführ- und Magenmittel

5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.

Ärztliche Gutachten.

Hatte mit Ihrem arom. Rhabarber-Elixir wirklich vorzügliche Erfolge und ordiniere dasselbe in allen geeigneten Fällen.
 Ihr Rhabarber-Elixir habe ich bei einer von starker Obstipation herrührenden Dyspepsie angewendet und war von dem Erfolge überrascht. Der Geschmack des Mittels wurde als angenehm bezeichnet, die Wirkung war so prompt, dass in 2-3 Tagen die schon Wochen bestehenden Beschwerden geloben wurden.

Fabrikation von **Dung's China-Calisaya-Elixir**,
 Inhaber:
Albert C. Dung, Freiburg, Baden.

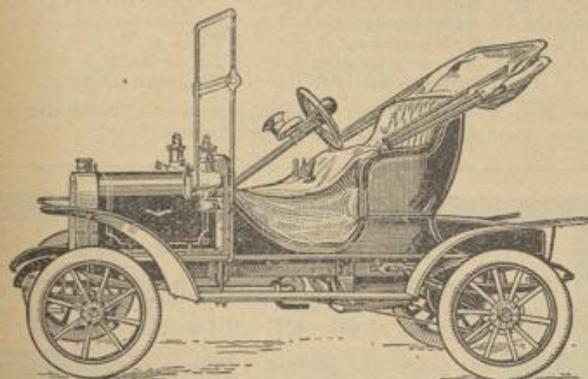
256|12.11

Diabeteserin
 bei
Diabetes.

Dosis: 3mal täglich je 2 Tabletten.
 Originalpackung-Röhren mit 25 Tabletten à 0.45.

Fabrik pharmaz. **Wilh. Natterer München 2**
 Präparate

285|13.11



363|13.8

„Turicum“

ist das Ideal des

Ärztewagens.

Patentiertes Frictionsgetriebe mit allen bestehenden Systemen weit überlegenem automatischem Anpressungsdruck.

Ia Referenzen. Unverbindliche Vorführung.

— Man verlange Katalog. —

Automobilfabrik Turicum A.-G., Uster-Zürich.

Dr. Langenbachs Sanatorium
Neckargemünd

für Nerven- u. Stoffwechsel-
 kranke sowie Erholungsbe-
 dürftige jeder Art. — Das
 ganze Jahr geöffnet. Näheres
 durch d. Prosp. — 10 Minuten Fahrzeit nach Heidelberg.

320|12.8

Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse

für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten Mittelstandes. — 4 M. bis 6,50 M. pro Tag. —

Sommer- und Winterkur.

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

383|22.2

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Schiffsarztstellen nur durch **L. W. V.**

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzterverband Leipzig.

Fernsprecher 1870.

Verf. Deutsch. Lebensversicherungsgesellsch.

Reedereien:
"Woermann-Linie" (Westafrika-Linie) - "Deutsch-Ostafrika-Linie."

Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Rhein-, Westf.-Betr.-Krank.-K. Verb.)
Sitz: Essen a. d. Ruhr.

Altkirch i. Els.
Artern i. Th.
Beesenau i. Prov. Sa.
Berlin, östl. u. süd-östl. Vororte (Mathilde Rathenau-Stiftung).
Bieber, K. Offenb. a. M.
Bremen, Familienkranken- und Harmonie-Kasse.
Brücken (Bayern).
Brühl Bez. Köln a. R.
Burg, Prov. Sachsen.
Burgsinn i. Ufr.
Dietesheim, Kreis Offenbach a. M.
Drossen a. O.
Duisdorf b. Bonn.
Dümpfen b. Mühl. a. R.
Eberswalde i. Bdg.
Ehrang Bezirk Trier O.-K.-K.
Erp Kr. Euskirchen.

Eintrachthütte Kr. Bentzen O.-Schl.
Eschwege, H.-N.
Feilbach, Ob.-Bay.
Fiddichow i. Pom.
Finkenheerd i. M.
Flamersheim i. Rh.
Framersheim, Rh.
Friedheim a. O.
Geestemünde O.-K. K. der vereinigt. Gew.
Geilenkirchen, Kr. Aachen.
Gera, R., Text. B. K. K.
Glindow bei Werder.
Goldbach i. Sa.
Grossharthau i. Sa.
Hachenburg, H.-N.
Halle a. S.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hamm i. Wf., B.-K. K. d. West. Stanz- u. Email-W. Ahlen.
Hanau, San.-Verein.
Hartmannsdorf, Bez. Leipzig.
Hartum, Westf.
Hausen (Kr. Limbg.).
Helgoland (Insel).
Himmelpforten i. Hann.
Hohen-Neuen-dorf i. Mark.
Hohenpissen-berg, Bay. (s. Peissenberg).
Hohentengen i. W.
Hutthurm, N.-B.

Insterburg O.-Pr.
Isselburg, Rhld.
Johannisthal Berl.
Kassel-Rothenditmold.
Kasseler Knapp-schaftsverein. Arztst. Hattorf (Kr. Hersfeld).
Kemel H.-N.
Kempen i. Rhld. K.-K. d. Kr. K.
Klein-Auheim, K. Offenb.
Köln a. Rh.
Köln-Deutz.
Königsberg i. Pr.
Köpenick u. Umg.
Kupferhammer b. Eberswalde.
Kurzell (Lothr.)
Lambrecht i. Pfalz.
Lamstedt Rgb. Stade.
Lichteb. Wallend. i. Th.
Limburg a. L.
Ludwigshafen a. R.
Lychen i. Mark.
Marklissa i. Schl.
Mehring b. Trier.
Morlesau, Bayern.
Müldorf, O.-Bay.
Mühlenbeck i. Brdb.
Mühlheim a. M.
Mülhausen i. Els.
Mülheim a. Rhein.
München-Glad-bach.
Münster (Oberlahnk.)
Neu-Esenburg (Kr. Offenbach a. M.)
Neustadt a. Rbge O.-K.-K.

Neusorg (Oberpfalz).
Neustettin i. Pom.
Niederlangsel-fersdorf (Kr. Reichenbach i. Schl.)
Nordgermersleben Kr. Neuhaldensleben.
Oberbetschdorf i. E.
Oberhausen i. Rhld.
Ober- u. Nieder-rodern Kr. Dieburg.
Obersept, O.-Els.
Offenbach a. M.
Pattensen i. Hann.
Peissenberg i. Bay.
Pforten N.-L.
Pobershau i. Sa.
Pr.-Holland (Opr.)
Priebus Kr. Sagan.
Puderbach K. Neuw.
Quint b. Trier.
Rambach b. Wiesb.
Rathenow.
Recklinghausen i. W.
Reichenbach i. O.
Rethen i. Hann.
Rhein O.-Pr.
Rheydt i. Rheinland A. O. K. K.
Rothenkirchen-Pressig, Oberfr.
Saalfeld, Ostpr.
Saalfeld a. Saale.
Sangerhausen, Th.
Schkeuditz b. Lpzg.
Schlehdorf, O.-Bay.
Schönberg B. Wald.
Schornsheim i. Rh.
Schwandorf, Bay.

Schwabenheim a. d. Selz.
Seifen i. Erzgeb.
Selters i. Westerw.
Sien, Rgbz. Trier.
Sohland a. Spree.
Sonnenberg b. Wsb.
Stadthagen, O. K. K. für Stadt und Kreis.
Steinbergkirche, Kr. Flensburg.
Stettin Fbr.-K. d. Vulk.
Stockstadt a. Rh.
Strehla, Elbe.
Tambach i. Th. O.-K.
Titting N. B.
Treptow a. T.
Urff, Kr. Schleiden.
Wallhausen Krzn.
Walsheim b. Bliedl.
Wansen (Schl.)
Weibern i. Rhld.
Weilburg H.-N. Ksch. K.-K. H. Krupp.
Weismes K. Malmody.
Weissfels a. Saale.
Wenden i. Westf.
Wessling, O.-Bay.
Westdeutsche Vers.-Kr. und Unterstützungs-Zuschuss-Kasse, Köln a. Rh.
Wiesbaden.
Wiesloch i. Bad.
Zehlendorf-Wen-sickendorf, Kr. N.-Barnim.
Zeil a. M.
Zielenzig i. Mark.
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 1¹, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 396]

Heidelberg

Heilanstalt für Hautkranke
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.
Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

283/24.22

Winterkur für Lungenkranke.



Sanatorium
St. Blasien

im südl. Bad Schwarzwald,
800 M. ü. d. M.

Dirig. Arzt:
Dr. med. A. Sander.
Zweiter Arzt:
Dr. med. E. Maier.

In völlig geschützter herrlicher Lage, umgeben von grossen Tannenwäldern.
Moderne Einrichtungen.
Näheres durch die Prospekte.

381/6.5

Alpirsbach bei **Freudenstadt** (Schwarzw.)

Sanatorium f. Nervenleiden und innere
Krankheiten von **Dr. med. K. Würz.**

Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte gratis.

209/24.22

Schwarzwaldheim Heilanstalt
* für * **Lungenkranke**
Schönberg (Württ. Schwarzwald).

Schönste, waldige, geschützte Lage. Besondere Einrichtungen für Herbst- und Winterkuren. Volle, sehr gute Pension inkl. Zimmer und ärztlicher Behandlung von 6—9 M. Prospekte frei durch die Direktion. 333/14.4

Mit 4 Beilagen: Prospekt über »Diplosal« von C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof. Mitteilung des Badischen Frauenvereins über »Winterkuren im Kindersolbad Dürreheim«. Offerte der Firma Joh. Eggers & Co., Hemelingen bei Bremen. »Ärztlicher Laufzettel« von dem Verlag der Ärztlichen Rundschau (Otto Gmelin) in München.